

Im Rahmen der GIP Münster-Xi'an waren Herr Prof. Renbai Wen, Leiter der GIP auf chinesischer Seite und Frau Prof. Chen Wu, Leiterin des Masterstudiengangs DaF an der XISU, zum Forschungs- und Koordinationsaufenthalt am Germanistischen Institut im Juni 2019 in Münster. Die Entwicklung der deutsch-chinesischen Datenbank, die konzeptuelle Fortsetzung der GIP und ihre Ausweitung auf andere Hochschulen im Westen Chinas sowie die Weiterführung der Didaktisierung von authentischen Gesprächen für den DaF-Unterricht in China waren die zentralen Themen des Besuchs. Beide GastwissenschaftlerInnen besuchten außerdem das Annette-von-Droste-Hülshoff Gymnasium in Münster und bekamen die Gelegenheit, in dem von den Austauschstudentinnen der XISU geführten Unterricht „Chinesisch als Fremdsprache“ zu hospitieren. Seit Oktober 2018 absolvieren Jie Zhao, Ying Li und Tong Chang parallel zu ihrem Studienaufenthalt an der WWU ein Unterrichtspraktikum am Münsteraner Gymnasium und erhalten dort einen praxisorientierten Einblick in die moderne Didaktik des Fremdsprachenunterrichts.

Im Interview mit Albina Haas sprechen die GastwissenschaftlerInnen aus Xi'an über die Arbeit und die Perspektiven der GIP.

Wie relevant ist die GIP für die XISU aber auch für die Region Zentral- und Westchina?

Prof. Wen: Die zentralen Schwerpunkte der GIP – gemeinsame Forschung im Bereich Hochschulkommunikation/Gesprochenes Deutsch sowie die Förderung der Lehrerausbildung – haben eine große Bedeutung für die XISU, von der die Dozierenden und Studierenden der XISU aber auch die Nachbarprovinzen enorm profitieren. Durch das gemeinsame Projekt werden junge Kolleginnen und Kollegen zur Forschung angeregt und ermutigt: Sie erlernen neue Forschungsmethoden im Bereich der Linguistik, wie z.B. das Sammeln, Aufbereiten und Analysieren von Daten. Hierbei entstehen Master- und Promotionsarbeiten.

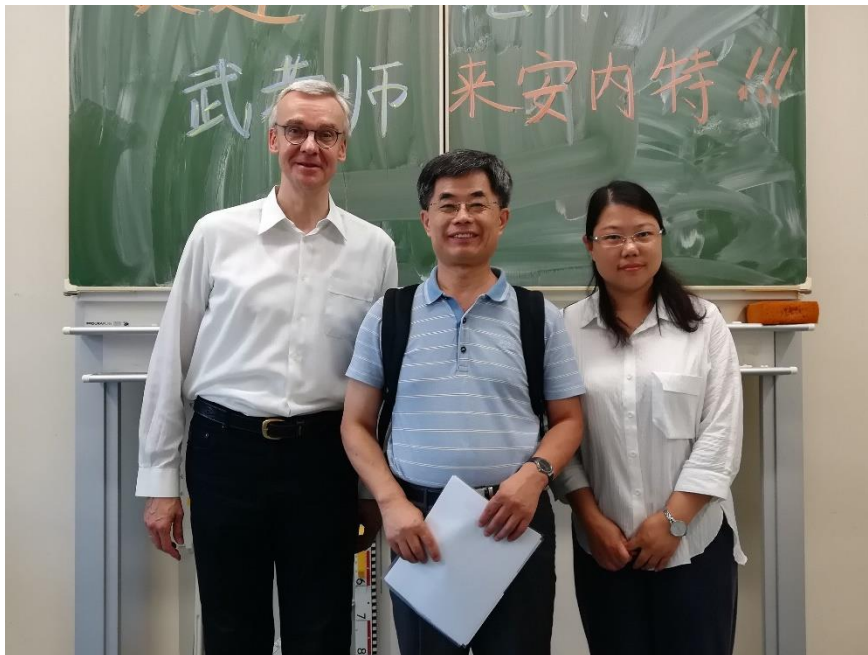
Prof. Wu: Seit der neuen Bildungsreform im Bereich des Fremdsprachenlernens ist die Nachfrage an den DaF-Lehrkräften an den chinesischen Mittelschulen deutlich gestiegen. Die GIP unterstützt und verbessert das Seminarangebot in den Masterstudiengängen. Unsere Masterstudierenden haben jetzt verschiedene Auswahlmöglichkeiten für ihre Schwerpunkte wie beispielweise Gesprochenes Deutsch, DaF oder die deutsche Literaturwissenschaft. Dank dem vielfältigen Seminarangebot entwickeln sich auch Masterarbeiten in diesen Bereichen. Außerdem fördert die GIP die kommunikative Sprachkompetenz bei zukünftigen DaF-Lehrerinnen und -Lehrern und bietet den chinesischen Studierenden die Möglichkeit eines Schulpraktikums an einem deutschen Gymnasium.

Prof. Wen: Durch die Vernetzung der Fakultät für Deutsch der XISU mit den anderen Deutsch-Abteilungen aus Shaanxi, Ganzu, Chengdu nehmen die KollegInnen an den Aktivitäten der GIP wie z.B. den Doktorandenkolloquien oder den Konferenzen teil. Auch die Studierenden dieser Universitäten profitieren von der GIP, z.B. haben Münsteraner Gastdozentinnen bereits Workshops in der Deutsch-Abteilung in Lanzhou durchgeführt. Die XISU stellt auch den Bachelorstudierenden aus Lanzhou drei Masterplätze zur Verfügung. Das ist nicht selbstverständlich.

Was unterscheidet die GIP Münster-Xi'an von den anderen GIPs in China?

Prof. Wen: Ich denke, die große Besonderheit unserer GIP ist ihr Standort. China ist immer noch ein Land, in dem der Standort eine besondere Rolle spielt. Peking und Shanghai wurden von Deutschland immer gut gefördert. Im Vergleich zu Universitäten in der Hauptstadt oder an der Süd-Ost-Küste Chinas hatten wir in der Vergangenheit vielleicht nicht die entsprechenden Ressourcen. Mit Hilfe der GIP möchten wir nun die Germanistik in Zentralchina stärken und auch unsere KollegInnen aus den Nachbarabteilungen unterstützen.

Prof. Wu: Die Besonderheit unserer GIP ist meiner Meinung nach auch das Schulpraktikum-Projekt. Unsere Studentinnen bekommen unter der Fachbetreuung von Dr. Martin Kittlaus vielfältige und relevante Unterrichtserfahrungen an der deutschen Schule und lernen dabei viel von der deutschen Schulkultur kennen.



Prof. Wu und Prof. Wen mit Dr. Martin Kittlaus (links)

@Chen Wu



Ying Li, Tong Chang und Jie Zhao (von links) von der XISU absolvieren ein Unterrichtspraktikum am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium in Münster. Schulleiterin Frau Anette Kettelhoit (2.v.r.) begrüßt die chinesischen Gäste.

@Albina Haas

Warum wollen junge Leute in China Deutsch lernen?

Prof. Wen: Die deutsche Sprache wird mit dem deutschen Fußball, mit deutscher Bierkultur, mit Made in Germany in China assoziiert.

Prof. Wu: Diese Frage stellen wir jedes Jahr unseren neu eingeschriebenen Bachelorstudierenden. Chinesen haben insgesamt einen guten Eindruck von Deutschland. Deutschland bedeutet gute Qualität, Pünktlichkeit, Fleiß und Disziplin.

Welche Berufsperspektiven haben sie nach dem Abschluss?

Prof. Wen: Da muss man zunächst zwischen Bachelor- und MasterabsolventInnen unterscheiden. Die BachelorabsolventInnen versuchen vor allem im Wirtschaftssektor beruflich Fuß zu fassen z.B. als Übersetzungskraft oder ReiseveranstalterIn. Die AbsolventInnen mit Masterabschluss werden i.d.R. DeutschlehrerInnen an den chinesischen Schulen und Hochschulen. Die Mehrheit von ihnen geht jedoch in die Mittelschulen, da Deutsch dort als erste Fremdsprache angeboten wird. Die chinesischen SchülerInnen können mittlerweile frei auswählen, ob sie Englisch, Deutsch, Französisch oder Russisch als erste Fremdsprache lernen.

Frau Wu, im Rahmen Ihres Forschungsaufenthalts in Münster haben Sie auch die Möglichkeit bekommen, im Bereich der Hochschuldidaktik Beobachtungen und Erfahrungen zu sammeln. Wie unterschiedlich sind die Lehr- und Lernmethoden im Hochschulkontext?

Prof. Wu: In China wird vor allem frontal unterrichtet. Das Wissen wird vorwiegend in Form von Aufgaben abgefragt, die sich aber am Lehrbuch orientieren sollen. Die Studierenden haben nicht die Freiheit, selbst etwas zu diesem Wissen beizutragen. Und Diskussionssituationen im Unterricht finden kaum statt. In Deutschland dagegen nehmen die Studierenden aktiv an den Lehrveranstaltungen teil. Besonders gut gefallen hat mir der Einsatz von Unterrichtsvideos für die Unterrichtsanalyse im Seminar von Frau Handan Budumlu. Die Studierenden haben gemeinsam eine Unterrichtsanalyse durchgeführt und die Vor- und Nachteile der im Unterricht angewandten Methoden diskutieren können. Aufgrund dieser Analyse wurden Verbesserungsvorschläge entwickelt und besprochen. Das würde ich sehr gerne auch an der XISU im Rahmen meines Seminars „Einführung in Deutsch als Fremdsprache“ einsetzen.

Wie unterstützt die GIP insbesondere den Masterstudiengang DaF?

Prof. Wu: Es werden verschiedene Seminare und Workshops im Bereich Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht angeboten und die Masterstudierenden können in diesem Kontext sogar ihre Masterarbeiten entwickeln. In meiner Forschungsarbeit setzte ich mich ebenfalls intensiv mit dem Einsatz der „Plattform Gesprochenes Deutsch“ im DaF-Unterricht auseinander.¹ Es wurde dafür ein zielführendes Konzept für die Didaktisierung von authentischen Gesprächen ausgearbeitet. Im vergangenen Frühjahr wurden einige Elemente aus der Plattform im DaF-Unterricht im Bachelorstudiengang erprobt und anhand einer standardisierten Befragung evaluiert. Das war eine Herausforderung für uns, die aber den Verbesserungsbedarf gezeigt hat. Davon habe ich meinen Münsteraner KollegInnen im Rahmen des Forschungskolloquiums am Germanistischen Institut berichtet.

¹ Weitere Informationen zum MIWF-Projekt „Plattform Gesprochenes Deutsch – authentische Alltagsinteraktionen für die Forschung und Praxis im Bereich DaF und DaZ“ unter: <https://dafdaz.sprache-interaktion.de/>



Prof. Wu berichtet im Rahmen des Forschungskolloquiums am Germanistischen Institut über die erste Evaluation zum Einsatz von authentischen Gesprächen im DaF-Unterricht an der XISU.

@Albina Haas

Frau Wu, was nehmen Sie persönlich aus dem Aufenthalt in Münster mit?

Frau Wu: Für mich in Münster war vor allem der Einblick in die wissenschaftliche Forschung der Didaktik im DaF-Kontext enorm wichtig. Da brauchen wir noch Unterstützung und vor allem das Wissen über die wissenschaftlichen Forschungsmethoden im Bereich DaF.

Ich danke Ihnen für das Gespräch.